

Bertolt Brecht

Anlass: 125. Geburtstag Bertolt Brecht

Bertolt Brecht gilt als einer der wichtigsten und einflussreichsten Dramatiker, Librettisten und Lyriker des 20. Jahrhunderts. Er wollte mit den Mitteln, die ihm als Künstler zur Verfügung standen, dazu beitragen, die Lebensumstände der Menschen zu verbessern. Zu diesem Zweck verfasste er Lehrstücke und entwickelte das sogenannte epische Theater, das die Zuschauer zum kritischen Nachdenken über gesellschaftliche Verhältnisse anregen und zum politischen Handeln motivieren sollte. Zu Brechts populärsten Theaterstücken zählen „Die Dreigroschenoper“, „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“, „Leben des Galilei“, „Mutter Courage und ihre Kinder“, „Der gute Mensch von Sezuan“ und „Der kaukasische Kreidekreis“.

Bertolt beziehungsweise Bert Brecht, wie er sich selbst später nannte, wurde am 10. Februar 1898 unter dem Namen Eugen Berthold Friedrich Brecht in Augsburg geboren. 1917 legte er das Notabitur ab und immatrikulierte sich an der Ludwig-Maximilians-Universität München für Medizin und Naturwissenschaften. 1918 musste er als Lazarettsoldat dienen und gehörte dem Augsburger Arbeiter- und Soldatenrat an. 1922 wurde an den Münchner Kammerspielen mit „Trommeln in der Nacht“ erstmals eines von Brechts Dramen aufgeführt. Nach ersten Theatererfolgen siedelte Brecht nach Berlin über. Er beschäftigte sich mit der marxistischen Theorie und arbeitete bei Max Reinhardt am Deutschen Theater.

Im August 1928 wurde in Berlin „Die Dreigroschenoper“ uraufgeführt. Das Theaterstück zeigt die dunkle Seite des damaligen Berlins und übt einerseits deutliche Kritik an der bürgerlich-kapitalistischen Welt, enthält andererseits aber auch viel Satire und Spott. Die Musik von Kurt Weill trug dazu bei, dass diese Inszenierung zum größten Theatererfolg der 1920er-Jahre avancierte. Im selben Jahr lernte Brecht den Komponisten Hanns Eisler kennen, mit dem er bei vielen Theaterproduktionen zusammenarbeitete. Sein Bedürfnis, die Welt zum Besseren zu verändern, veranlasste Brecht dazu, Lehrstücke zu verfassen und, ähnlich wie es der Theaterintendant Erwin Piscator tat, das epische (später: dialektische) Theater zu entwickeln, das Stilelemente des Dramas und der Epik miteinander verbindet. Ziel dieses Darstellungsprinzips ist es, die Zuschauer zur kritischen Reflexion über gesellschaftliche Missstände anzuregen und zum politischen Handeln zu bewegen. Dazu kommt in den Stücken der Verfremdungseffekt (V-Effekt) zum Einsatz, zum Beispiel eingeschobene Lieder, Kommentare oder die direkte Ansprache des Publikums, mit dem die Theaterillusion durchbrochen wird.

Bertolt Brecht wurde von den Nationalsozialisten verfolgt, sein Werk war mit Aufführungsverboten belegt und später ganz verboten. Unmittelbar nach dem Brand des Reichstagsgebäudes im Februar 1933 verließ er Deutschland und emigrierte über Prag und Wien zunächst in die Schweiz und schließlich nach Dänemark. Wegen der drohenden Kriegsgefahr floh die Familie 1939 nach Schweden und 1940 nach Finnland. Nachdem Brecht ein Einreisevisum für die USA erhalten hatte, siedelten sie nach Kalifornien über. 1948 kehrten er und Helene Weigel nach Deutschland zurück und bauten in Ost-Berlin das Berliner Ensemble (BE) auf. 1951 erhielt Brecht den Nationalpreis der DDR, 1954 den Internationalen Stalinpreis für die Festigung des Friedens zwischen den Völkern. Er starb am 14. August 1956 im Alter von 58 Jahren in Ost-Berlin und wurde auf dem Friedhof der Dorotheenstädtischen und Friedrichswerderschen Gemeinden beigesetzt.

Motiv: Porträt von Bertolt Brecht, eine Flüstertüte und ein Zitat von ihm
Foto: © akg-images / Ruth Berlau
Zitat: © Bertolt-Brecht-Erben / Suhrkamp Verlag

Gestaltung: Matthias Wittig, Berlin

Druck: Mehrfarben-Offsetdruck
der Giesecke+Devrient Currency Technology GmbH,
Werk Wertpapierdruckerei Leipzig

Größe: 55,00 x 30,00 mm

Ausgabetermin: 2. Februar 2023

